

aspiranten, 20 Offiziersburshen und einer entsprechenden Anzahl von Pferden am Dienstag nachmittags hier eingetroffen und haben nach zweitägigem Aufenthalt die Reise über Schwand nach Gaiddorf fortgesetzt.

* In Tübingen ist ein Handwerksmann unter Mitnahme von 6000 M. Pflegschaftsgeldern verschwunden.

Am den 5. Okt. Ein elegant gekleideter Fremder übergab am letzten Freitag nachmittags in einer hiesigen Wirtschaft, in welcher er mit 3 Weisenknaben eingekerkert war, 2 derselben den Wirtseuten zur Aufbewahrung, bis er ein dringendes Geschäft auf dem hiesigen Bahnhof erledigt habe. Das Geschäft schien aber ein sehr lange dauerndes zu sein, denn am Samstag vormittag war der Fremde, nach den Aussagen der beiden zurückgelassenen Knaben deren Oheim, immer noch nicht zurückgekehrt. Die Polizei nahm sich der Knaben an und brachte von diesen in Erfahrung, daß ihr Oheim sie in der Erziehungsanstalt Niefen bei Pforzheim abgeholt hatte in der angeleglichen Absicht, sie zu ihrer Großmutter nach Leipzig zu verbringen. Zweifellos war dies nur ein Vorbringen, um von der Polizei unbehelligt reisen zu können, denn der Fremde war der wegen Diebstahls seit einigen Tagen von der Staatsanwaltschaft München festbriefflich verfolgte 27 Jahre alte Postgehülfe Dstar Schneider aus Leipzig.

* Der Wasserstand des Neckars, welcher schon seit einem Vierteljahr ein sehr niedriger ist, hat jetzt nur noch eine Höhe von 52 Cm. Unter solchen Umständen steht die Einfahrt der Neckar-Schiffahrt, wenn nicht sofort kräftige Niederschläge eintreten, bevor. Es ist übrigens eine anerkennenswerthe Leistung der Ketten-Schiffahrt, daß sie überhaupt noch fahren läßt und die unausbleiblichen Reparaturen nicht scheut.

Berlin den 6. Oktbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ betont, der Besuch Crispi's in Friedrichsruh sei ein neuer Beweis der alterproben, unter den Herrschern und Völkern Deutschlands und Italiens bestehenden Freundschaft und friedlichen Gesinnung. „Der Besuch des Herrn Crispi in Friedrichsruh hat die volle Uebereinstimmung der beiden Staatsmänner in ihrer Entschlossenheit ergeben, im Verein mit Oesterreich-Ungarn den Frieden zu erhalten, einen europäischen Krieg nach Möglichkeit zu verhindern und im Falle der Nothwendigkeit gemeinsam abzuwehren. Diese Aufgabe ist keiner schwebenden Detailfrage untergeordnet; sie ist auch nicht der Ausfluß vorübergehender persönlicher Interessen beider Völker, welche gewiß sind, nach Wiederherstellung ihrer nationalen Einheit sich der Pflege der damit errungenen Güter zu widmen. Der friedliebende Bürger, welche jedes neue zur Befestigung des europäischen Friedens dienende Pfand mit Freuden begrüßt, wird deshalb mit Gemuthigung ebenso wie auf den Besuch des Grafen Kalnochy in Friedrichsruh auf den des Ministerpräsidenten Crispi hinblicken. In diesem Sinne hat sich die öffentliche Meinung Europas durch die überwiegende Mehrzahl der Zeitungen ausgesprochen. Diejenigen ausländischen Stimmen, welche ihr Mißfallen über diesen Besuch zu erkennen geben, zeigen dadurch, daß sie nicht der großen Mehrheit der europäischen Bevölkerung angehören, welche den Frieden will, sondern der kleinen Anzahl derer, welche die Calamität großer Kriege über Europa herbeizuführen suchen.“ (Fr. Ztg.)

Hannover den 4. Okt. Der italienische Ministerpräsident Crispi passierte gestern mittags zwölf Uhr 15 Minuten auf der Reise von Friedrichsruh nach Frankfurt den hiesigen Staatsbahnhof. Wie der „Hann. Cour.“ mittelt, wurde Crispi am Bahnhof von Herrn v. Bennigsen begrüßt. Es dürfte bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern sein, daß die Beziehungen des Herrn v. Bennigsen zu dem italienischen Staatsmann bereits in die Zeit vor dem deutsch-französischen Krieg zurückreichen. Die Stimmung des italienischen Hofes, der mit dem Bonaparte's eng verknüpft ist, war damals dem Kaiser Napoleon und Frankreich überaus günstig. Auch die Regierung Viktor Emanuel's neigte entschieden nach der französischen Seite. Da wandten sich hervorragende deutsche Politiker, darunter vor allem Herr v. Bennigsen, an Crispi und beizugunsten sich der französischen Seite. Die Teilnahme Italiens an kriegerischen Verwicklungen zu verhindern, Crispi, einer der einflussreichsten Staatsmänner der Halbinsel, wie wenige begibt mit der Macht der

Beredamkeit, entsprach jenem Wunsche und der eigenen Ueberzeugung. Die parlamentarische Einkredrohte, einmütig aus der Kammer auszutreten, wenn die Regierung gemeinschaftliche Sache mit Frankreich mache, statt nach der Siebenbürgelstadt zu marschieren. Das Ministerium Langs sah sich veranlaßt, dem Druck der öffentlichen Meinung und der parlamentarischen Opposition nachzugeben und Frankreich seinem Schicksale zu überlassen.

Görlitz den 6. Oktbr. General Graf Kirchbach ist heute auf Moholz bei Niesky infolge eines Schlaganfalles gestorben. Der Kaiser ehrte dessen Verdienste (1866, 1870/71) durch verschiedene Auszeichnungen; ernannte ihn zum Chef des 1. Niederösterreichischen Infanterie-Regiments Nr. 46 und verlieh dem Straßburger Forts Nr. 10 den Namen „Fort Kirchbach.“ 1880 trat Kirchbach in den Ruhestand.

Breslau den 5. Okt. Der Breslauer Zeitung zufolge ist in Folge heute Nacht ein Durchbruch der schwimmenden Gebirge auf der Gwido-grube im sogenannten kurzen Werke erfolgt. Zwanzig Leute sind verschüttet. Bisher ist ein Schwerverwundeter herausgehoben.

Mainz den 5. Oktbr. Im Binger Loch und Rheingau werden heute nur noch 1,35 m Wasser gefahren. Es können daher jetzt nur noch ganz flott gehende Boote verkehren. Die Schwierigkeiten für den Schiffsfahrtsbetrieb werden mit jedem Tage größer, zumal auch die Nachrichten vom Oberrhein, Main und Neckar ein halbziges Steigen des Wassers nicht erwarten lassen.

Italien. Benedig den 5. Oktbr. Der deutsche Kronprinz begibt sich morgen früh nach Mailand, sodann nach Vavono (am Langensee).

Rom den 4. Okt. Die Reforma bemerkt über die Zusammenkunft Crispi's mit dem Fürsten Bismarck: Die Besprechungen beider Staatsmänner konnten weder ein besonderes neues Ziel noch den Abschluß eines neuen politischen Einverständnisses im Interesse der bereits alliierten beiden Nationen bezwecken. Selbstverständlich wurden in den Besprechungen die verschiedenen gegenwärtig auf der Tagesordnung Europas stehenden Fragen berührt, doch habe man keinen Grund, besondere die Lösung dieser Frage betreffende Beschlüsse zu erwarten. Wir wissen nicht, ob Crispi von Bismarck als alter Freund empfangen wurde und man von der Entrevue sowohl betreffs der Beziehungen beider Länder als der allgemeinen Verhältnisse Europas befrichtigt sein könne.

Großbritannien. London den 5. Okt. Einer Neutermeldung aus Lamatare vom 21. Sept. zufolge traten zwischen der Regierung von Madagaskar und dem französischen Ministerpräsidenten gespannte Beziehungen ein. Der französische Ministerpräsident habe seine Flagge eingezogen und Antananarivo verlassen, der madagassische Minister des Auswärtigen sei verbannt.

London den 6. Oktbr. Nach einem Neutergangenen Telegramm aus Cooktown vom 5. Oktober ist der deutsche Kreuzer „Adler“ mit dem König Malietoa daselbst angekommen. Malietoa wurde auf den Abmarsch gebracht, welcher, wie es heißt nach Neuguinea fährt.

* Die Londoner Anarchisten beabsichtigen am 7. und 14. Oktbr. Volksversammlungen zu halten, um gegen die Hinrichtung ihrer Chicagoer Genossen zu protestieren.

* In Irland dauern die blutigen Konflikte anlässlich der Pächterausreibungen fort.

Sofia den 4. Okt. Ein Telegramm der Agence Havas meldet: Laut hier eingegangenen Nachrichten aus Konstantinopel soll die Antwort Russlands auf die letzte Note der Pforte über die bulgarische Angelegenheit eingetroffen sein. Ueber den Inhalt verlautet, daß Russland einen russischen Fürsten als Statthalter nach Bulgarien in Begleitung eines türkischen Kommissärs schicken will und daß die Dauer der Mission auf 4 Monate begrenzt sein solle. Die russische Regierung sei der Ansicht, daß die Erklärung der Pforte, die Wahl des Fürsten Ferdinand sei ungeschicklich, verbunden mit dem Befehl, das Land zu verlassen, da sie niemals die Wahl bestätigen werde, genügen würde; man werde nicht nötig haben, andere Mittel zu ergreifen. Da diese Antwort gewisse Vorschläge der türkischen Note abändert, andere mit Stillschweigen übergeht, so nimmt man an, daß die Verhandlungen fort dauern werden. Ueber London wird mitgeteilt, daß mehrere bewaffnete Bänder das südliche Bulgarien durch-

streifen; es sollen aber nach amtlichen Depeschen Räuberbanden sein.

Nordamerika. Newyork den 4. Okt. (Zur Absetzung Malietoa's.) Einem Telegramm des „Newyork Herald“ aus Washington zufolge erklärte Staatssekretär Bayard: Er sei von der Absicht Deutschlands, den König Malietoa abzusetzen, vorher benachrichtigt gewesen, habe gleichzeitig aber auch die Versicherung erhalten, nicht die Annexion Samoa's, sondern lediglich die Bestrafung Malietoa's sei beabsichtigt. Der Vertrag zwischen der Union und Samoa berechne die Ver. Staaten nicht zur Intervention, solange nicht die Interessen der Ver. Staaten angegriffen seien.

* Honig aus Kürbissen zu bereiten. Man schält die Kürbisse, reinigt sie von den innwendigen Fasern und Kernen und schneidet das reine Kürbisfleisch in Stücke von der Größe einer Wallnuß. Diese thut man, ungewaschen und ganz ohne Wasser, in große Töpfe, welche nicht vollgefüllt werden dürfen, und läßt sie am Feuer kochen, bis daraus eine dünne Brühe geworden ist. Man gießt diese Brühe durch Leinwand in einen Kessel und brüdt das in den Töpfen zurückgebliebene Kürbisfleisch durch Tücher, um die darin gebliebene Brühe auch zu gewinnen; letztere siedet man in einem Kessel ein, bis sie die Dichte eines Syrups oder Honigs erlangt hat, wobei sie beständig abgeschäumt wird. Diese eingedickte, honigartige Masse wird in feineren Töpfen zum Gebrauch aufbewahrt. Sie hat die Süßigkeit des Honigs und ist zu Kalkschalen und Kochspeisen anstatt Farinmehl zu gebrauchen.

* Reinigen sehr blind gewordener Fenster und unreiner Glasgefäße. Ein ganz einfaches, allerdings nur im Sommer zu habendes Mittel ist folgendes: Die Fenster werden nämlich vollständig klar, wenn man sie mit in Regenwasser getauchten Brenneisen scheuert und danach spült. Gläserne Gefäße, in denen ölige, fettige Substanzen aufbewahrt gewesen, reinigt man am besten durch Lauge, die von Buchenholzkohle gewonnen wurde, wodurch eine Verfeinerung des Fettes herbeigeführt wird. Glasfenster, in denen Bier, Wein oder Essig gewesen ist, werden durch Koaks- oder Steinlohlenasche gereinigt, während Wasserlauge und Goldschlamm, in denen sich aus dem Wasser Ränder von Kalt gebildet haben, am besten durch verdünnte Salzsäure wieder klar gemacht werden. Auch durch eine Mischung von Salz und scharfem Essig läßt sich derselbe Zweck erreichen.

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft. In Friedrichshafen ist der erste Wagen mit italienischen Trauben angekommen.

Weinpreise. Ulm den 3. Okt. Gestern wurde hier der erste „Neue“ zu 55 M. pr. hl verkauft.

Stuttgart den 5. Okt. Güterbahnhof: 40 Waggons öst. Mostobst zu 6 M. 60 Pf. bis 6 M. 90 Pf. per Zentner.

Stuttgart den 5. Okt. Güterbahnhof: österr. rphen. und französl. Mostobst 6 M. 60 Pf. bis 7 M. pr. Zentner. — Am 5. Okt. Bahnhof. In Waggonsladung pr. Ztr. 5 M. 40 Pf. bis 5 M. 80 Pf. Einzelpreis 5 M. 80 Pf. bis 6 M. 30 Pf. — Neulingen 5. Okt. Bahnhof 7 M. 20 Pf. bis 7 M. 50 Pf. per Ztr.

Fruchtpreise. Badnang den 5. Oktober 1887. höchst mittel niederst

Table with 3 columns: Dinkel, Haber, and Gewicht von einem Scheffel. Lists prices for various grain types and weights.

Frankfurter Goldkurs vom 6. Oktober. 20 Frankenstücke 16 10-14, Engl. Sovereigns 20 34-39, Dollars in Gold 4 16-20, Russ. Imperiales 16 70-75. Evangelischer Gottesdienst in Badnang (mit Filialen): am Sonntag den 9. Oktober Vormittags Predigt: Herr Delan Kalkreuter. Nachmittags Predigt: Herr Helfer Leib. Katholischer Gottesdienst in Badnang am Sonntag den 9. Oktober vorm. 1/2 11 Uhr. Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 40.

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 120. Dienstag den 11. Oktober 1887. 56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einjährige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen. Die R. Ortschaftsinspektorate werden an Einsegnung der Militärlisten auf 15. d. M. erinnert vom Großaltpach den 8. Okt. 1887. R. Bezirkschulinspektorat. Deffinger.

Badnang. Taubenperre wegen der Saat 8 Tage. Den 10. Oktbr. 1887. Stadtschultheißenamt. Sod.

Ball. Verkauf v. Rinden, Leder & halbgelbten Sohlhäuten. Am Freitag den 14. Oktober, von morgens 10 Uhr an, werden in der Wohnung des verstorbenen Notgerbers Johann Scheuing dahier 86 Sohlhäute im 4. Saß.

Am Freitag den 14. Oktober, von morgens 10 Uhr an, werden in der Wohnung des verstorbenen Notgerbers Johann Scheuing dahier 86 Sohlhäute im 4. Saß. 100 " " 3. " 93 " " 2. " 100 " " 1. " ca. 100 "Bilbhäute" eine Partie sonstiger Ledervorräte, sowie 200 Ztr. eichene Glanzrinde, ca. 500 Ztr. feine Rinde, 50 Säcke gemahlenes Loh im öffentlichen Aufsteig verkauft werden, wozu Kaufsüchhaber eingeladen werden. (M.) R. Gerichtsnotar. Dinkelder.

Murrhardt. Stangen-, Nuß- & Brennholztrümmer- und Reis zc.-Verkauf. Am Dienstag den 11. d. M., nachmittags von 1 Uhr an, kommt im Stadtwald Streitweiler folgendes Schneerudmaterial im Aufsteig zum Verkauf:

455 Stüd feine Hopfenstangen 1.-4. Kl. (wiederkholt) und ca. 200 Lofe Nuß- und Brennholztrümmer, Baumpfähle, Reiskstangen, Brenn- und Streureis zc. Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 9. Okt. 1888. Stadtpflege.

Süwensstein mit Reifach. Station Willsbach u. Sulzbach a. M. Die allgemeine Wein-Lese beginnt hier am Dienstag den 18. Oktober und kann anreihend hieran Weinmost gefaßt werden. Die Weinkäufer werden mit dem Anfügen freundlich eingeladen, daß die Qualität des heurigen, zu 3000 Hekt. geschätzten Erzeugnisses eine recht gute werden wird, weil die Trauben hier gut reif, durchaus gesund und die Weinberge, welche fern und heuer von Krankheiten ganz verschont geblieben, noch sehr schön belaubt sind. Den 10. Okt. 1887. (S.) Stadtschultheiß Metzger.

Badnang. Haus-Verkauf. Unterzeichnet verkauft aus freier Hand das in der Mitte der Stadt gelegene Wohn- und Geschäftshaus (Firma Julius Schmückle) mit Ladeeinrichtung u. großem gewölbtem Keller. Dasselbe würde sich mit seinen Räumlichkeiten fast zu jedem Geschäft eignen und können die Bedingungen sehr annehmbar gestellt werden. Liebhaber wollen sich wenden an S. G. Riegler, Dillenusstraße. Murrhardt. Haus und Güter zu verkaufen. In der Nähe Murrhardt's ist ein Wohnhaus mit Scheueranbau und Stallung, ein Viertel Garten beim Haus und 5 Viertel Wiesen mit Bäumen dem Verkauf ausgelegt. Jedereit kann ein Kauf abgeschlossen werden und erteilt nähere Auskunft die Redaktion.

Badnang. 3 Kässer, haltend, hat billig zu verkaufen. Jul. Schmückle's Witwe. Gerber-Werkzeuge vorzüglichster Qualität liefert unter Garantie zu billigen Preisen S. Wagner, München, Senefelderstr. 13. Badnang. G. Störzbach Glasner empfiehlt Möhrings Sicherheits-Öel für Petroleumlampen; es garantiert dieses Öl unübertroffene Leuchtkraft und absolute Gefahrllosigkeit. Badnang. Eine Wohnung mit 3 Zimmern ist sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Zu erfragen bei J. Red, Schreiner, ob. Dorfstadt.

Bruch Oberamts Badnang. Wohnhaus- und Garten-Verkauf. In Folge Erwerbung größerer Gebäulichkeiten sehe ich mein seither bewohntes Gebäude, als Wohnhaus mit Backofen, Scheuer, worunter ein gewölbter Keller, nebst Hofraum, sowie ca. 10 a 40 qm Baumgarten dabei unter günstigen Zahlungsbedingungen dem Verkauf aus. Auf Wunsch des Käufers könnte ich auch noch weitere Güter dazu abgeben. Ueberhaupt wäre einem solchen in nächster Zeit günstige Gelegenheit geboten, Güter nach Belieben um billigen Preis zu erwerben. Das Anwesen, welches sehr freundlich gelegen und wovon die Scheuer und Keller sowie der größte Teil des Hauses neu erbaut ist, kann jeden Tag eingesehen und mit mir ein Kauf abgeschlossen werden. Den 7. Oktbr. 1887. Wilhelm Werf.

Zeug zu Viehbeden und Strohsäcken, glatt und kariert, Zwisch-, Nuß- u. Aufwischtücher, Pachtuch versch. Breite am Stück und im Kleinen empfiehlt C. Weismann. Schönes gebrochenes Obk, Quitten, Goldparmanen zc. kauft C. Weismann. Badnang. Für kommende Winterjason empfehle ich mein Lager in Damen- und Kinderhüten, Federn, Plüsch, Sammt und Bändern in großer Auswahl. C. Springer.

Brantkränze und Totenbouquets empfiehlt C. Springer. Badnang. Selbandschuhe in verschiedenen Größen empfiehlt fortwährend Friedrich Kühle.

Badnang. Tinte Alizarin-, Schreib- und Copirtinte, Doppel-Copirtinte, Kaffertinte in jedem Quantum, rote und blaue Carminintente empfiehlt G. Albrecht, Buchbinder.

Badnang. Alle Sorten Kalender 1888er sind zu haben bei G. Albrecht, Buchbinder. Ferner empfehle ich mich im Einrahmen von Photographieen, Stahl- u. Kupferstichen etc. Der Obige.

Badnang. Im Weißnähen sowohl, wie im Aufertigen von Kleidern nach den neuesten Schnitt empfehle ich mich den verehrten Frauen der Stadt aufs beste, pünktliche und rasche Ausführung zuzusichern. Achtungsvoll Karoline Gäberle, wohnhaft bei Hrn. Gottlob Häuser. Lehrmädchen können eintreten bei Obiger.

Stehs. Tachschube u. Cardschube
Anschaffung. Neue Tachschube
Franz. D. 11. M. Das ganze Jahr
Provision. Best. u. Engländer, Sch.

Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrtsgesellschaft.
Directe regelmäßige wöchentliche Fahrt
mit 1. Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM - AMERIKA
AMSTERDAM

Abfahrt
Samstags.
Billigste
Preise.
Raschste
Beförderung.
Vorzügliche
Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen:
Die Direction in Rotterdam.
Die General-Agenten:
LANGER u. WEBER, Heilbronn
CARL ANSELM, Stuttgart,
sowie deren Agent:
Carl Weissmann, Backnang.

Dr. Spranger'sche
Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magen-
krampf, Uebelkeit, Kopfschmerz,
Leibschmerzen, Verschlimmung,
Magenjahren, Aufgetriebensein,
Schwindel, Rausch, Schreien etc.
Gegen Sämmerhoiden, Hautleibig-
keit vorzüglich. Bewirken schnell
und schmerzlos offenen Leib,
machen viel Appetit. Man versuche
und überzeuge sich selbst.

Zu haben bei Hrn. Apoth. Meuret
in Backnang (à Flasche 60 Pf.)

Erbsketten.
Mittwoch den 12. Okt. gibts
Raff

bei
Ziegler Wiedenbach.

Dypenweiler.
Donnerstag den 13. Okt. gibts
Raff

bei
Ziegler Schlupf.

Backnang.
Freitag den 14. Okt. gibts
Raff

bei
Ziegler Wieland.

Tagesüberblick.

Deutschland.

Württembergische Chronik.
Backnang den 10. Okt. Auf vergangenen
Samstag nachmittag veranstaltete der hiesige Turn-
verein zum Schluß der Sommerübungen ein
Preisturnen in der Turnhalle, an welchem 12 Turner,
worunter 6 Jüglinge sich beteiligten. An den Ge-
richtlichen Red. Barren und Pferd wurden je 2
Uebungen in pünktlicher Reihenfolge durchgeführt
und hierbei vortreffliches geleistet, ebenso im Hoch-
sprung. Bei der durch Punkte festgestellten Leistungs-
fähigkeit erzielte Robert Dreuninger 31, Louis Dreun-
inger 30, Raich 23, Fris 18, Karl Dreuninger
17 und Treu 16 Punkte, von den Jüglingen er-
rang sich Schod 23, Eichmann 21, Häberlin 20,
Endreß 20, Krauter 19 und Stefanel 15. Nach
dem Preisturnen, welchem auch die Herren Stadt-
schultheiß Gock, Ratschreiber Kugler und andere
Persönlichkeiten beiwohnten, wurde noch im Rükturn-
en außerordentlich tüchtige Uebungen am Red
gezeigt. Abends vereinigten sich bei einem Tanz-
französischen im Café Hürin die ganze Turnerschaft,
wobei in einer Tanzpause die Preisverteilung durch
den Vorstand Ruff vorgenommen wurde. Jeder
der Preisturner wählte sich, Dank der freundlichen
Gabenwendung, nach seinem Namensaufsatz ein
hübsches Andenken aus. Der Vorstand konnte zu-
gänglich konstatieren, daß sich durch stetigeren Be-
such bei der aufmerksamen Leitung der Turnstunden,
hauptsächlich durch die Vorturner, ein recht mer-
kwürdiger Fortschritt bei den Uebungen gezeigt habe und
schloß mit der Mahnung, mit neuer Kraft alles
daran zu setzen, daß der Verein recht viele tüchtige
Turner sein eigen nennen möge. Das Kränzchen
nahm im weiteren einen ganz flotten Verlauf.
* [Schwurgericht Heilbronn.] Als nachträglich
auf die Tagesordnung gesetzter Fall kam am 5. Okt.

Cichorien-Ablieferung.

Mit der Ablieferung von Cichorien-Wurzeln nach Back-
nang muß am 13. Oktober d. J. begonnen werden und wird
jeder Affordant ersucht, einen Teil des Ertrags seiner An-
pflanzung an genanntem Termin und an den nächstfolgenden
Tagen zur Ablieferung zu bringen, damit das Geschäft sei-
nen Anfang nehmen kann.

Der Beginn der Lieferung von Cichorien ist dieses Jahr
um so mehr geboten, weil viel Cichorien angebaut und eine
gute Ernte in Aussicht ist, wir erwarten deshalb von unseren
Herren Affordanten, daß sie unserer Aufforderung Folge lei-
sten, wozu sie überdies durch die Bedingungen unseres Afford-
vertrages verpflichtet sind.

Die Ablieferungs-Tage auf der Station Backnang sind auf
Donnerstag jeder Woche festgesetzt, an den übrigen Tagen wird
Nichts übernommen.

Ludwigsburg den 1. Okt. 1887.
Heinrich Brand Söhne.

Zahlreiche Fälschungen und Nachahmungen der so allgemein
beliebten und als bestes, angenehmstes und dabei unschädliches Abführmittel be-
kannten Apotheker R. Brand's Schweizerpillen sind in der letzten Zeit konsta-
tiert und Bestrafungen wegen Marken-Verletzung und Betrug auch teilweise
schon erfolgt. Es gibt eine ganze Anzahl Verkäufer, welche früher das ächte
Präparat geführt, jetzt aber dasselbe verächtlich und ihr eigenes Fabrikat an
den Mann zu bringen suchen. Das Publikum kann deshalb nicht vorsichtig genug
im Ankauf der Schweizerpillen sein. Man achte stets auf die Etiquette, welche das
weiße Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brand's trägt.

Wir sind von nächster Montag
den 17. Oktober an mit einem größe-
ren Transport Ladner

belgischer Fohlen

im Verkauf z. Lamm in Großaspach und laden Lieb-
haber dorthin freundlich ein.

Gebrüder Hirschfeld aus Thalheim.

Technikum Mittweide
a) Maschinen-Ingénieur-Schule
b) Werkmeister-Schule
Vergewöhnlich ist.

Herrn G. S. zu seinem 28. Wie-
genfesten ein dreifach donnerd Gock,
daß es in der untern Au erschallt und
in der obern Vorstadt vernimmt.
Eine stille Verehrerin.

Backnang.

Empfehle dem verehrten hiesigen und reisenden Pub- likum meinen

Einpänner

mit Chaise zur gefälligen Benützung.
Achtungsvoll
Hermann Schweins
zum Köhler.

Ein tüchtiger Gerber,

Walter und Juridiker, wird für sofort
auf dauernde Beschäftigung gegen hohen
Lohn in die Pfalz gesucht. Bei zu-
friedenstellenden Leistungen wird Reise-
entschädigung gewährt.
Franco-Offerten besördert unter P
B. 217 die Expedition d. Bl.

Sulzbach a. M. Säger-Gesuch.

Ein tüchtiger Säger mit Familie
kann sogleich eintreten in der Fischbacher
Sägmühle. Meldungen an
Ch. Strohmayer z. Stern.

Beretreter-Gesuch.

Eine erste männliche Malzfabrik
sucht für Backnang und Umgegend ei-
nen tüchtigen, soliden Herrn, welcher in
Brauerieen viel verkehrt, als provisori-
schen Verkäufer. Eideres Neben-
einkommen geboten. Brauereikan-
nisse nicht verlangt. Offerten mit Re-
ferenzen unter Z. X. 589 an Postan-
stalt n. Vogler, Stuttgart.

Bei 3000 M. Gehalt.

suchen solide Leute zum Kaffee-
Verkauf in Postkollis an Private.
Emil Schmid u. Cie., Hamburg.

Mittwoch Daut.

Backnang.
Herrn G. S. zu seinem 28. Wie-
genfesten ein dreifach donnerd Gock,
daß es in der untern Au erschallt und
in der obern Vorstadt vernimmt.
Eine stille Verehrerin.

habe er schon abends beim Eintritt in die Kammer
abgegeben. Er sei vor dem Haus noch zu Boden
gefallen und dann in den Wald gegangen, woelbst
er übernachtet habe; wer den Brand gelegt habe,
könne er nicht denken. Die Verteidigung, geführt
durch Rechtsanwalt Kretzer, plaidierte in erster Linie
auf Verneinung der Schulfrage überhaupt und be-
traugte in zweiter Linie, nur eine jahrelange In-
brandsetzung durch den Angeklagten anzunehmen.
Dem letzteren Antrag schloßen die Geschworenen
sich an und wurde der Angeklagte auf Grund die-
ses Spruchs zu der Gefängnisstrafe von 4 Mona-
ten verurteilt.

Stuttgart, i. Okt. Seitdem der Samariter-
Verein Stuttgart im Frühjahr sein erstes
Verwaltungsjahr in der Fürsorge für weibliche Ge-
brechliche zu Stammheim abgeschlossen hat, ist ein
neuer Schritt in der Samariterpflege von uns ge-
macht worden. Immer stärker haben die Aufnah-
men für männliche Verkrüppelte und Gebrech-
liche an unsere Pforte geklopft, meist in so ergr-
den Weise, daß wir uns der Aufnahme derselben
unmöglich ganz entziehen konnten. Nun haben
wir zwar, teils aus Mangel an verfügbaren Mit-
teln, teils weil wir die richtige Vertheilung für un-
seren Zweck noch nicht gewonnen haben, ein Asyl
für männliche Pfleglinge noch nicht erstellt. Allein
die schönen Räumlichkeiten in Stammheim, das
Entgegenkommen des Komitees für die dortige
Diakonissen haben uns wenigstens willkommener
Anlaß geboten, eine kleinere Zahl von männlichen
Gebrechlichen aufzunehmen. Während unser Sama-
riterhaus 12 weibliche Pfleglinge zählt, ist die Zahl
der männlichen neuerdings auf die gleiche Höhe ge-
stiegen und wir haben allen Grund mit dem bis-
herigen Verlauf zufrieden zu sein. Herzlicher Dank
der Pfleglinge, wie der Gemeinden, aus welchen sie
uns zugekommen sind, wird uns zu Teil. Daß dieser
Anfang zu weiteren Fortschritten ermuntert, läßt
sich denken. Die Liebe zu den Gebrechlichen, wird
uns nicht ruhen lassen, bis wir eine eigene Anstalt
für männliche Pfleglinge besitzen. Aber hierzu be-
dürfen wir schon jetzt eine nachhaltigere Unterstützung
aller Menschenfreunde und Christenherzen. Wir be-
dürfen Geldgaben, sowohl zur Ernährung der Leute,
deren Kostgeld nicht zureicht, als auch zur Entwid-
lung der Anstalt; wir bedürfen auch jetzt schon Klei-
dungsgegenstände für männliche und weibliche Pfleglinge
in jedem Lebensalter, sowie Fahrstühle und sonstigen
für Kranke dienlichen Hausrat. Und da wir wis-
sen, wie so viele gesunde Land und aus dem
wenigen Mitleiden mit unsern unglücklichen Pfleg-
lingen haben, so hoffen wir keine Feilschheit zu thun,
wenn wir zur Fortführung unseres Werks uns an
die Mithergängigkeit unseres Volkes wenden. Geld-
gaben und Zeichnungen für Jahresbeiträge wollen
an unseren Kassier, Hrn. Kaufmann Otto Wanner,
Königsstraße, Stuttgart, Naturalgaben an das
Samariterhaus Stammheim bei Zuffenhausen, und
Gesuche um Aufnahme oder sonstiger Mitteilungen
an den Vorsitzenden des Komitees, Herrn Kaufmann
Wöhinger, Marktstraße, Stuttgart, gerichtet werden.

Stuttgart den 6. Okt. Vor Kurzem wurde
dem Fr. Jrl. von einer Steuermanipulation
gemeldet, welche württembergische Spiritushän-
dler vorgenommen haben, indem sie vor dem 1.
Oktober große Quantitäten Branntwein nach Hohen-
zollern hineinwarfen, sich von Württemberg die
Hüdervergütung von 18 M. per Hekt. ausgaben
ließen und dafür die 3 M. Eingangsteuer in Hohen-
zollern zahlten. Diese in Erwartung einer gleich-
mäßigen Nachversteuerung im ganzen Deutschen
Reiche gemachte Spekulation ist vollständig ge-
glückt, denn die Reichsregierung hat von dem § 49 des
Branntweinsteuergesetzes, wonach nähere Bestim-
mungen zu thunlichster Gleichstellung Hohenzollerns
mit dem benachbarten Ländern vorbehalten bleiben,
keinen Gebrauch gemacht; d. h. in Hohenzollern
braucht trotz der dortigen niedrigen Eingangsteuer
das Hektoliter Branntwein von 100 pEt. Tralles
wie überall auch nur mit 30 M. nachversteuert zu
werden. Der Nutzen, den die bei der Manipulation
beteiligten Spekulanten realisirt haben, wird von
Händlern, alle Frachtpfeifen eingerechnet, auf gut
10 Pf. per Liter angegeben, und das nach Hohen-
zollern hineingeworfene Quantum Spiritus wird
auf 4 Mill. Liter gerechnet, woraus also an der
Steuer 400000 M. verdient worden sind. Außer
württembergischen waren auch bayrische und böhm-
ische Händler bei der Sache beteiligt, die größten
Summen von Rücksteuer hat aber Württemberg
herausgeholt müssen.

Heute hielt der sein 50jähriges Jubiläum
feiernde Markt-Rathschalmer sein Jahresber-
sammlung ab, in welchem er sich zu Gunsten der

Einführung von Handarbeitsunterricht für
Knaben d. h. für Einführung von Schülerwerk-
stätten für Kinder der verschiedenen Schulen, aber
nicht für die Eingeliegende dieses Unterrichts
in den Lehrplan der Volksschulen aussprach.
Die würt. Regierung hat kürzlich einen Seminar-
lehrer nach Sachsen geschickt, welcher sich dort, wo
der Handarbeitsunterricht sich bereits allgemeiner
Beachtung erfreut, informiert hat.

Gaildorf den 6. Okt. Auf einer Infanterie-
rieübungsreise begriffen, trafen heute nachmittag
unter Führung des Generalmajors Fehr. v. Lupin
gegen 20 Offiziere mit Bedienung und den erfor-
derlichen Pferden hier ein und bezogen Quartier,
um dann morgen in der Richtung nach Hall ihre
Reise weiter fortzusetzen.

In Unterlochen hatte die Mutter einer zahl-
reichen Familie während des Kodens ein mehrlä-
ndiges Kind auf dem gemauerten Herde mit großen
Kunsthäfen bei sich sitzen. Sie machte sich einen
Augenblick außerhalb der Küche zu thun und wäh-
rend der Zeit fiel das arme Kind kopfüber in den
offenen, siedenden Krauthafen und verbrannte den
ganzen Kopf dergestalt, daß es im Laufe des Nach-
mittags der grauigen Verletzung erlag.

Der Kappelberg bei Fellbach soll durch An-
legung eines bequemen Wegs und von Kuchebänken
zugänglich gemacht werden. Derselbe bietet be-
sonnlich eine reizende und umfassende Aussicht.

Die Frauennarbeitschule in Neudlingen, an
welcher im Schuljahr 1886/87 27 Lehrkräfte thätig
waren, wurde im Durchschnitt von 183 Schüle-
rinnen besucht. Von denselben gehörte annähernd 1/3
der Stadt Neudlingen, 1/3 den übrigen Württem-
berg, der Rest den anderen deutschen Bundesstaaten,
sowie dem Ausland an, wobei die Schweiz und
Amerika die höchsten Ziffern aufwiesen. Diplome
für Schüleirinnen, die sich durch treffliche Leistungen,
Sitten und Fleiß ausgezeichnet, konnten im abge-
laufenen Schuljahr zusammen 41 erteilt werden.

In Wünnlingen wird eine Telephonan-
stalt mit Telephonbetrieb mit dem 15. Oktober
errichtet.

Vom Kaiser Wilhelm ist aus Baden-Baden
folgendes Telegramm in Memel eingegangen:
„Der Garnison Memel und der Festversammlung
meinen herzlichsten Dank, daß Memel sich des
80jährigen Jahrestages erinnert, an welchem ich
mit dem Kronprinzen und Prinz Friedrich zum er-
stenmale in der Front eines neu organisierten Garde-
Bataillons unsern ersten Dienst thaten vor unsern
königlichen Eltern. Welch ein Zeitabschnitt der
Geschichte eines Soldaten, dem die Vorsehung im
Krieg und Frieden sichtlich gnädig gewesen ist!
Wilhelm.“ Das Befinden des Kaisers ist bei
dem schönen Herbstwetter ein andauernd recht be-
friedigendes; die Kaiserin dagegen muß infolge einer
leichten Erkältung das Bett hüten.

Der gefangene König Malietoa von Samoa
wird Neu-Guinea als Verbannungsort angewiesen
erhalten.

Hamburg den 8. Okt. Seitens einer Kame-
rader Faktorei sind dem „Hamburger Korresponden-
ten“ Nachrichten über eine militärische Ex-
pedition zugegangen, die gegen zwei Häuptlinge
gerichtet war. Dieselben hatten sich verschiedene
Unrechtmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen.
Der Expedition, aus 60 Mann vom „Habicht“
und vom „Cyclop“ bestehend, gelang es nicht, die
Strafsumme einzuziehen, zu der die Häuptlinge
verurteilt waren, deshalb wurden zwei Dörfer zer-
stört. Nachträglich sollen die Häuptlinge sich zur
Abzahlung der Strafsumme erboten und bereits
eine Anzahlung geleistet haben.

Ronpauz den 9. Okt. Gestern abend 8 Uhr
wurde das bayrische Dampfboot „Stadt Lindau“
bei Ausfahrt aus dem Lindauer Hafen durch den
von Bregenz kommenden österreichischen Dampfer
„Habsburg“ in den Grund geholt. „Stadt Lindau“
sank auf der Stelle. Von 9 Passagieren werden
2 vermißt. Der Zusammenstoß erfolgte 1 Kilometer
vor der Einfahrt in den Hafen von Lindau.

Die Wahlmännerwahlen in Baden sind
überwiegend zu Gunsten der Nationalliberalen aus-
gefallen, an welche die Liberalen und Demokraten
mehrere Mandate verloren haben.

Die Wiener „Presse“ bespricht die nun auch
zum Abschluß gekommenen Verhandlungen in Oester-
reich-Ungarn in einem längeren Artikel, dem wir
entnehmen, daß bei denselben mehr als 70000 Mann,
darunter 12000 Reiter und 300 Geschütze neben
15000 Mann Infanterie und 4000 Reiter der

ungarischen Landwehr beteiligt waren. Etwa 50
Generalen war dabei Gelegenheit gegeben, Proben
ihres Könnens abzulegen. Die Leistungen sämtlicher
Truppengattungen, der Linientruppen wie der Land-
wehr, bezeugen das Blatt als durchweg vorzügliche
und giebt damit zu erkennen, wie wertvoll die Bun-
desgenossenschaft eines solchen gut geschulten und
leistungsfähigen Heeres auch für die Verbündeten
Oesterreich-Ungarns ist und wie in dieser Hinsicht
eine überaus starke Bürgschaft für die Erhaltung
des Weltfriedens liegt.

Dem Kaiseranwesen in Ungarn tritt man
nunmehr mit energischen Mitteln entgegen. Im
Zalauer und Beszprimer Komitat wird auf Ansuchen
der Behörden das Standrecht auf ein halbes Jahr
proklamiert. Auch das Somogyer Komitat strebt
eine gleiche Maßregel an.

Die Verhandlungen über den in vergangener
Woche in St. Gallen abgehaltenen sozialdemo-
kratischen Kongress waren durchaus geheim. Was da-
rüber in Zeitungen berichtet wurde, ist nur dasje-
nige, was bekannt werden sollte. Am letzten Tage
ist angelich noch eine Resolution angenommen
worden, die den Anarchismus als unsozialis-
tisch verdammt.

Italien.
Savona den 7. Okt. Der deutsche Kron-
prinz ist heute mittag hier eingetroffen und in der
Villa Clara abgestiegen.

Frankreich.
Paris den 7. Okt. Der deutsche Botschafter
Graf Münster hat heute nachmittag dem Mini-
ster des Auswärtigen, Herrn Flourens, einen
Cheque über fünfzig Tausend Mark über-
reicht, welchen Betrag die deutsche Reichsregierung
der Witwe des erschossenen Brignon als Ent-
schädigung gewährt hat.

Ein erneuter Ausbruch des Bedauerns wurde für
unmöglich gehalten, da ein deutsches Bedauern bereits
unmittelbar nach dem Vorfalle in aller Form aus-
gesprochen wurde. Was die Entschädigung anbe-
langt, so hält die deutsche Regierung daran fest,
daß bei dem Vorfalle kein böser Wille, sondern nur
ein bedauerlicher Irrthum vorliegt; da aber das
Unglück in Folge deutscher Dienstverrichtungen ge-
schehen und dadurch französische Unterthanen geschä-
digt wurden, so halte die Regierung es für ihre
Pflicht, soweit thunlich, eine Entschädigung zu ge-
währen, die sie mit 50000 M. angemessen veran-
schlagt halte. Bezüglich etwaiger Bestrafung des
Soldaten Kaufmann müsse alles den Gerichten
überlassen bleiben, die nach Recht erkennen würden.
Flourens sprach dem Grafen Münster seinen Dank
für das der Billigkeit entsprechende Entgegenkommen
Deutschlands aus, wodurch der Fall endgültig
erledigt ist.

In Paris wurde am Donnerstag das Ma-
nifest des Grafen von Paris durch Maueranschlag
verbreitet. Die Polizei rief die Plakate sofort ab
und nahm mehrere Ankleber fest.

Die französischen Blätter berichten von einem
Nevadens-Tripptour, den ein Großfürst Ni-
kolaus an Bord eines französischen Dampfers aus-
gebracht haben soll.
— Nach neuester Nachricht läßt der Großfürst
Nikolaus Michailowitsch den Taft als ent-
stellt demontieren.

Abnabel, welcher, wie erinnerlich, den
Mobilmachungssplan vorzeitig dem „Figaro“
verraten hatte, ist ins Ausland entwischt. Aber
„es rast der See und will sein Dpfer haben“ und
so ist es denn dem Kriegsminister auch glücklich
gelungen, einen neuen Sündenbock aufzutreiben.
Es wird nämlich gemeldet, daß General Cas-
saffel mit schlichtem Absicht entlassen werden soll und
hinzugetrigt, diese Maßregel stehe im Zusammen-
hang mit „gewissen Indiskretionen, welche die öf-
fentliche Meinung neuerdings beunruhigt haben.“

Cassaffel soll einen Handel mit Ehrenlegions-
kreuzen betrieben haben, die er zu 25000—50000
Franken verkaufte. Es soll zuverläßig sein, daß
Offiziere, Senatoren, Abenteurer, Kosmopoliten
u. s. w. in der Sache bloßgestellt sind. Cassaffel
hat, nachdem er durch Beweise überführt worden,
ein Bekenntnis seines Treibens abgelegt.

Der Konflikt des französischen Residenten auf
Madagaskar mit der dortigen Regierung der Ho-
vas ist beigelegt. Die Nachrichten über den ganzen
Zwischenfall stammten aus englischer Quelle und
sollen tendenziös übertrieben gewesen sein.

Der Sultan von Marokko liegt im Sterben
und die politischen Erben, Frankreich und Spanien,
sind schon wegen des Erbes aneinandergetreten.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 121.

Donnerstag den 13. Oktober 1887.

56. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehntelmetervertheil 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Die neuen Schuldverreibungen des Aprozenthigen Staatsanlehens vom 14. Juni 1887 sind angekommen und können nächsten Donnerstag bis Samstag gegen Rückgabe der Kasscheine in Empfang genommen werden.
Backnang den 11. Oktober 1887.
K. Kameralamt. Gmelin.

K. Amtsgericht Backnang.

Zu dem Konkursverfahren
über das Vermögen des Gustav Gauß, Hirschwirts in Murrhardt, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlusstermin auf **Donnerstag den 10. Nov. 1887, vormittags 9 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Den 11. Okt. 1887. Gerichtsschreiber Hiemer.

K. Amtsgericht Backnang.

Zu dem Konkursverfahren
über das Vermögen des Christian Böckinger, Rotgerbers hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlusstermin auf **Donnerstag den 10. Nov. 1887, vormittags 9 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Den 11. Okt. 1887. Gerichtsschreiber Hiemer.

Revier Unterweißach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 17. Okt.,** morgens 9 Uhr in der **Krone in Oberbrüden** aus Kohlbau Mt. Springstein, Mangoldsbühl, Kallterbromen und Flossbau: 10 Eichen mit 4,39 Fm., 1 Eiche 0,37 Fm., 2 Erlen 1,17 Fm., 1 Forde 0,41 Fm. Km.: 79 buchene Scheiter und Brügel, 236 dto. Anbruch, 25 Eichen-Anbruch, worunter 8 Km. 1,15 und 4,25 m lang, 198 Nadelholz-Anbruch, 280 gebundene buchene Wellen; ferner wiederholt aus Ungeheuerhäuselwaid: 88 Km. eigene Reisprügel (geschält).

Mundelsheim. Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am **Mittwoch den 12. d. M.** Qualität sehr gut, Quantität ca. 8000 Hektoliter. Ueber den schönen Stand der Trauben sowohl, als über die völlige Reife sämtlicher Weinberge haben sich die resp. Weingärtnervereine von Stuttgart und Heilbronn in den letzten Tagen gelegentlich eines Besuchs äußerst anerkennend ausgesprochen. Die Herren Weinkäufer werden freundlich eingeladen. Fahrgelegenheit von Befigheim.
Den 8. Okt. 1887. Gemeinderat.

Mundelsheim a. N.

Den Herren **Weinkäufern** zur gef. Notiz, daß in der **hiesigen Brauerei Wein-Fuhrwerke** parat stehen.
Besitzer eines guten Trappens treffen einen **86er Rössberg-Riesling** der Königl. **Sobakammer** in der **Krone** daselbst.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am **Freitag den 14. Oktober.** Der Ertrag (ohne Lichtenberg), geschätzt zu 2400 Hektoliter, verspricht nach dem schönen Stand der Trauben, sowie auch sorgfältiger Auslese ein recht guter zu werden. Der Verkauf des Gemeineweins, ca. 18 Hektoliter, schwarz, der Gesellschaft ca. 30 Hektoliter, wird noch besonders bekannt gemacht. Die Herren Weinkäufer sind freundlich eingeladen.
Den 11. Okt. 1887. Gemeinderat.

Umschläge zu Geldrollen
vorrätig in der **Druckerei des Murrthalboten.**

Bekanntmachung.

Vom **12. bis 20. Oktober d. J.** wird auf den Staatsstraßen zwischen **Backnang und Großspach** mit der **Dampfwalze** gearbeitet, daher jedermann, der in dieser Zeit auf den genannten Straßen fährt oder reitet, zur Beachtung der nötigen Vorsicht ermahnt wird.
Ludwigsburg den 11. Okt. 1887. K. Straßenbau-Inspektion.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt am **Montag den 17. Oktober** und kann vom folgenden **Mittwoch** an Weinmost gefaßt werden. Bei dem ganz gefunden Stand der Trauben und Reben ist eine vorzügliche Qualität zu erwarten. Käufer zu dem überall als gut und kräftig bekannten „Ebersberger“ sind freundlich eingeladen.
Den 11. Okt. 1887. Gemeinderat.

Herbst-Anzeige.

Der Beginn der allgemeinen Weinlese ist auf **Montag den 17. d. M.** festgesetzt. Weinkäufer sind unter dem Anfügen freundlich eingeladen, daß die Reben und Trauben auf allen 3 Wärlungen (Rippoldsweiler, Däfern und Hohnweiler) äußerst gesund und schön stehen und daher auch eine gute Qualität liefern werden.
Den 11. Okt. 1887. Gemeinderat.

Herbst-Anzeige.

Die Lese des schwarzen Frühgewächses beginnt am **Donnerstag den 13. d. M.** und schließt sich hieran die allgemeine Weinlese an. Quantität: ca. 2500 Hekt. Qualität recht gut. Von heute an bis 27. d. M. fährt täglich **Vormittags 9. 15. ein Postwagen vom Bahnhof Lauffen** hierher und **Abends 5. 05.** wieder dorthin zurück.
Den 10. Okt. 1887. Schultzeiß Fischer.

Herbst-Anzeige.

In Folge Erwerbung größerer Gebäulichkeiten sehe ich mein feither bewohntes Gebäude, als Wohnhaus mit Badofen, Scheuer, worunter ein gewölbter Keller, nebst Hofraum, sowie ca. 10 a 40 qm Baumgarten dabei unter günstigen Zahlungsbedingungen dem Verkauf aus. Auf Wunsch des Käufers könnte ich auch noch weitere Güter dazu abgeben. Ueberhaupt wäre einem solchen in nächster Zeit günstige Gelegenheit geboten, Güter nach Belieben um billigen Preis zu erwerben. Das Anwesen, welches sehr freundlich gelegen und wovon die Scheuer und Keller sowie der größte Teil des Hauses neu erbaut ist, kann jeden Tag eingesehen und mit mir ein Kauf abgeschlossen werden.
Den 7. Okt. 1887. Wilhelm Werf.

„Temp“ meldet zwar von einem Einvernehmen der beiden Mächte, aber die kriegerischen Vorbereitungen Spaniens lassen dieses Einvernehmen in bedeutendem Licht erscheinen.

Maraille den 6. Okt. Gestern Abend wurde auf dem Boulevard Longchamp, im vornehmen Stadtteil gelegen, der Visonte de Marillac, Hauptmann im 6. Jägerregiment, von einer Bande angefallen, die ihn zu berauben suchte. Da ein Pferdebahnwagen vorbeifuhr, bedrohten die Strolche den Offizier mit dem Tode, wenn er schreie. Glücklicherweise bemerkte ein vom Wagen Absteigender die dunkle Gruppe, begriff, was vorgehe, u. stürzte sich entschlossen auf die Bande; dieselbe stob auseinander, jedoch konnten von den herbeigeeilten Bürgern noch vier Individuen festgenommen werden.

Spanien.

Madrid den 9. Okt. Der Minister des Auswärtigen, Moret, hatte gestern eine Unterredung mit dem französischen Gesandten. Zwei spanische Kriegsschiffe sind in Tanager angekommen. Aus **Madrid**, 6. Okt., wird gemeldet: In der hiesigen Tabakfabrik haben heute morgen 5000 Arbeiter revoltirt. Die Gendarmarie ermittelt die Fabrik.

Belgien.

Brüssel den 8. Okt. Der „Nord“ erklärt, der Besuch Crispiäns in Friedrichsruh sei die feierliche Beilegung der deutsch-österreichisch-italienischen Tripelallianz.

Brüssel den 8. Okt. Anlässlich des heute vor dem Schwurgerichte in Brabant beginnenden Prozesses gegen den Sozialisten Moreau, welcher angeklagt ist, zum Ungehorsam gegen die Befehle aufgefordert zu haben, ließ die Sozialisten-Partei gestern rote Plakate in der Stadt anbringen, welche die Arbeiter aufforderten, sich heute morgen zum Justizpalaste zu begeben und dort zu protestieren.

Rußland.

Der Zar richtet alle Anstrengungen darauf, das deutsche Element aus seinen höheren Kreisen zu entfernen. So soll der Großfürst Nikolaus in einem Trinkspruch zu Dünkirchen seinen französischen Tischnachbarn gegenüber gesagt haben. Sind diese Worte wirklich gefallen und entspricht ihr Inhalt der Wirklichkeit, dann müßte der Zar vor allem sich und seine ganze Familie aus Rußland entfernen; denn das Haus Hofstein-Gottorp, welches durch Peter den dritten auf den Thron der Romanows gelangte, ist deutsches und hat sein deutsches Blut seit hundert Jahren ständig durch Heiraten mit deutschen Fürstentöchtern aufgefrischt. Also: ohne gänzliche Entfernung der Kaiserfamilie aus Rußland dürfte es sehr schwer halten, das „deutsche Element“ aus den „höheren Kreisen Rußlands“ zu beseitigen.

Balkan-Halbinsel.

* Wie aus Wien gemeldet wird, gilt in dortigen politischen Kreisen die Ausöhnung des Königs Milan von Serbien mit der Königin für vollzogen. * Die Erdrerschütterungen auf dem Peloponnes dauern fort. Die Beschädigungen sollen namentlich in der Provinz Korinth erheblich sein.

Nordamerika.

* Eine Depesche aus Philadelphia meldet, daß der Schraubendampfer „California“, ein kanadischer Passagierdampfer, auf der Höhe von Gros Cap, auf dem Michigan-See, am Dienstag früh gescheitert ist, wobei 16 Personen ihr Leben verloren. Sieben Matrosen erreichten in fast leblosen Zustande in einem Rettungsboot das Gestade.

Klein-Wieschen.*

Eine müsterrländische Novelle von J. v. Dietrich. Znummen fabler Stoppelfelder, welche mehr einem ausgehörrten, abgeweideten Heideboden, als dem Brauchfelde eines fruchttragenden Aders gleichen, liegt vereinzelt ein zerfallenes Gehöft, von faulendem, schwarzen Holzgatter umzäunt und von ein paar zwerghaften Pappelreiser überragt. Gestern hat der gebeugte bäuerliche Greis, mit seiner wackeligen Inarrenden Schubkarre um die Wette ächzend, die letzte dürstige Fruchtgarbe vom Felde geholt und heute harrt er in dumpfer Qual dem Dorfmezzger entgegen, dem die letzte Kuh, ein Skelet von einem Hauszieger, verfallen ist. Und sogar dem lebensmüden, treuen Kötter „Spig“ geht dieses häusliche Elend tief zu Herzen, denn er schleicht mit gesträubten Haaren und in bittiger Laune auf dem holperigen Hofraume umher, klappt jedem hung-

rigen Sperlinge, der zeternd dieses verfehnte Gebiet freißt, nach und spioniert endlich schwachwedelnd um die Ecke auf den farnigen Feldweg hinaus, der ins Kirchdorf führt.

Und dort kommt es nun einhergeschritten, ein junges Menschenkind mit fachsgebelen Haaren, neugierig blickende, große, lichtblaue Augen in einem schmalen blaffen, länglichen Gesicht. Ein achtzehnjähriges Mädchen ist es, das eifertig dem verfallenen Anwesen zusteuert, so schnell es seine plumpen rindsledernen Schürmüchse nur erlauben. Sie trägt ein Päckchen unter dem Arme und den baumwollenen Regenschirm in der Hand, obgleich kein Schatten den sonnigen Himmel berührt, und die Staubwolke, welche die jugendliche Wanderin einhüllt und ihren ärmlichen Anzug, ihr Gesicht wie mit Mehl gepudert hat, wochenlange Dürre vermuten läßt.

Das ist allerdings ein fremder Gast in diesem Bereiche, aber dem altersschwachen Hofsühne offenbar lieber, als der Besuch eines Mannes im Blaukittel, den Knotenstock in der Hand und den fatalen Schlächterhund hinter sich, einer jener hochnasigen widerwärtigen Patrone aus der Betterschaft, mit denen Spig sich einmal gar nicht befreunden kann.

Vielleicht hatte er auch nur die schlimmste Sorte der städtischen Sippe kennen gelernt. Der Gerichtsbote, der Wegger, selbst der Handelsmann führte ihm Kollegen zu, die naserüpfend auf ihn herabjahen und trotzdem in familiärer Zudringlichkeit an allen Ecken und Enden herumzuschweiften. Dieses leichtfüßige Mädchen war eine willkommene Abwechslung für Spig, der sich knurrend überlegte, ob er sie schweigend, mit Würde, oder in zutraulicher Annäherung empfangen sollte.

Da war sie schon am wackeligen Hofstiege. Geschickt zog sie den Pflock aus dem morschen Gitterthorchen und: „Heba, mein braves Hündchen!“ rang es, während sie dem Spig lieblos über den alten, steifen, struppigen Kaden fuhr. Der Kötter ließ die Ohren hängen und wie ein Leichenbitter, der einen Freund in ein Totenhaus begleitet, trabte er dem jungen Gaste voran in die öde, trostlose Weinstätte.

Am Herde lauerte der Greis, das verkörperte Bild hilflosen Elendes. Schon stundenlang hoct er auf derselben Stelle und fixiert, die knochigen behaarten Hände auf die spitzigen Kniee gestützt, in das mühsam fortglühende Löfffeuer. Sorgenvolle Gedanken bohren sich wie glühende Nägel in den harten Schidel des Alten, dessen träge Fassungstrast es endlich begreifen muß, daß er in ein paar Stunden schon ein Bettler ist; heimatlos, nicht länger ein freier Mann, sein eigener Herr, sondern Almosenempfänger und abhängig von der Gnade fremder Leute, der Gemeinde eine Last, dem Spittel oder Armenhause überliefern.

Lange genug hatte die schwarze Wolke der Sorge über ihm in der Luft gedrückt. Er sah es kommen, Schritt für Schritt, während er in dem Wahne lebte, daß es mit seiner Lebenskraft ebenso schnell den Krebsgang gehe. Doch jetzt war das Unglück da; jetzt mußten ihm die alten, blinden Augen aufgehen, mußte er einsehen, daß das Schredliche vor der Thür stehe und er den Fall seines Erbes überlebe. Was ist die Armut für einen mit dem Bettelstab Geborenen gegenüber einem solchen, der mit der Anwartschaft, ein freier Landmann zu sein, diese Welt betritt. Verarmen heißt das Wort, das für den Bauersmann den Jubelruf von Schmach, Elend, ja Höllequal bedeutet. Und die Offenbarung dieser bitteren Not so lange wie möglich hinauszuschieben führt den bedrängten Hausvater gewöhnlich in die Schlinge eines städtischen Wucherers.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Gef. Kommerzienrat Schichau in Elbing hat aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens seiner Fabrikwerke eine Altersinvalidenversorgung für seine Arbeiter in der Höhe von 100000 M. gestiftet.

* Zur **Deutschensuche in Frankreich.** Der „Landes-Zeitung f. Elsaß-Lothringen“ wird aus Paris geschrieben: Als ein trauriges Beispiel, was selbst große Leistungen hier zu Lande ihren Lesern für Zeug bieten, nur um dem deutschen Nachbarn eins am Zeuge zu flicken und so von Zeit zu Zeit die Animosität gegen Deutschland wieder frisch anzuschüren, kann ein neuerer Feuilletonroman des „Figaro“ dienen, in welchem eine frivole Liebesgeschichte den Vorwand abgibt, um die deutschen Offiziere als rohe Barbaren zu brandmarken. Beispielsweise wird erzählt, daß in der Schlacht von Sedan ein preussischer Wlanen-Offizier, mit einem

Beile (!) bewaffnet, einem wechlofen, mit dem Tode ringenden französischen Obersten den Schädel gespalten und die Leiche geplündert habe, daß ferner die gefallenen oder dem Tode nahen französischen Offiziere von den deutschen Soldaten unter den Augen ihrer Vorgesetzten sämtlich und ohne Ausnahme ihrer Bekleidung und Kleidungsstücke beraubt und nackt auf dem Schlachtfelde liegen gelassen worden seien!

* Eines hübschen Wortes des Grafen Wih. Bismarck, welches derselbe gelegentlich der Bräutigamsfeier in Offenbach gesprochen, gedenkt das „Frankf. Z.“: „Der Main,“ sagte der Sohn des Reichsfanzlers, „trennt die Deutschen nicht mehr, und wo sonst etwas Flüssiges zwischen sie tritt: — da trinken sie es aus!“

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

* Der Vorstand der **Weinverbesserungsgesellschaft**, Dr. Oskar Fraas, sendet dem S. M. folgende Mahnung an die Weingärtner Wirtenteinberg: Schon mehrfach wurde das Bedauern ausgesprochen, daß es den Bemühungen der Weinverbesserungsgesellschaft und der landwirtschaftlichen Vereine des Landes nicht gelungen ist, bei der hohen Kirchenbehörde einen späteren Termin für die Kirchweihe zu erzielen. So kommt es denn, daß sich sämtliche Arbeiten des Weingärtners auf den Kirchweihsonntag zuspitzen. Ja wir haben allen Grund, zu fürchten, daß alle Kundgebungen einer besseren Einsicht auch heuer wieder, wie seit vielen Jahren, an der Ungebild der Weingärtner scheitern werden. An der Kirchweih muß ich Neuen schänken, sagt der Oberländer Wirt, und der Unterländer Weingärtner folgt bereitwillig dem Ruf nach Neuem, ohne zu bedenken, wie sehr er mit seiner frühen Lese sich und das ganze Renommee des Württembergers Weines schädigt. So lange das Weinlaub noch grün ist (und glücklicher Weise ist das mit sehr wenig Ausnahmen noch der Fall), geht auch ohne besondere Wärme Stärke ein in die Beere über, das sich innerhalb der Beere in Traubenzucker verwandelt. Erst wenn die Traubensäfte erlahmt sind, hört die Ernährung der Beere auf und hat das Zurwarten mit der Lese keinen Sinn mehr. Darum also die bringende Bitte an alle Weinbergbesitzer, alle Vereine und Weinbauvereine, mit der Weinlese doch ja nicht zu eilen.

Wir bitten die Weinbau-Interessenten, namentlich auch die Herren Ortsvorstände, uns zeitig ihre Anzeigen und Notizen über den Beginn der Lese, das Quantum des erzielten oder geschätzten Weinmosts, die erzielten Preise z. zukommen zu lassen.

Obstpreise.

Stuttgart den 8. Okt. Wilhelmplatz: 100 Ztr. ausländisches Obst. Preis 7 M. pr. Ztr. Güterbahnhof (7. Oktober): 6000 Ztr. ausländisches Mostobst. Preis 6 M. 80 Pf. bis 7 M. — Pf. pr. Ztr.

Am den 6. Oktober. Bahnhof. Preis 6 M. 40 Pf. bis 6 M. 70 Pf. pr. Zentner.

* Das **Bündner Obst** geht ziemlich hoch im Preise, da von Stuttgart, München u. s. w. beträchtliche Nachfrage stattfindet.

Fruchtpreise.

Winnenden den 5. Oktober 1887.

Durchschnittspreise		
	höchst	niedest.
Kernen	— M. — Pf. 8 M. 80 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 55 Pf. 6 M. 49 Pf.	6 M. 42 Pf.
Haber	6 M. 46 Pf. 6 M. 38 Pf.	6 M. 26 Pf.
Höchster Preis.		
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	7 M. — Pf.	6 M. 30 Pf.
Haber	6 M. 80 Pf.	6 M. — Pf.

Eisenbahnfahrpläne à 5 Pf.

für die **Murrbahn**, zu bekommen in der Druckerei des Murrthalboten.

Telegramme.

Friedrichshafen den 9. Okt. Gestern Abend 8 Uhr 10 Min. fuhr unmittelbar vor dem Hafen in Lindau das österreichische Schiff „Habsburg“ mit dem Kurs Lindau-Bregenz in das in der Einfahrt in den Lindauer Hafen befindliche Schiff „Stadt Lindau“, welches von Norfischam kam. Das Schiff „Lindau“ wurde auf der Vorbersteie angerannt und durchbohrt. Nach 2 Minuten sank das Schiff. Das Gelände der Kommandobrücke ist im See sichtbar. Die Wasseriefe beträgt 5 Meter. In der Kajüte ertrank 1 Frau und 1 Kind, ein weiterer Passagier wird vermißt.